

Harmonie und Heimatgefühle

Im Frisörsalon von Petra Keßler empfangen Mitarbeiterinnen aus neun Nationen die Kunden

von
Cathrin Janocha

Es dauert ein Weilchen, bis die Frisörin Petra Keßler alle Nationalitäten ihrer bunten Truppe aufgezählt hat. Aus neun verschiedenen Ländern kommen ihre Mitarbeiterinnen. „Bei uns fühlt sich jeder zu Hause“, sagt die Geschäftsfrau aus Köln. Ihre „Mädels“ stimmen ihr zu – die multikulturelle Arbeitsatmosphäre möchte keine der 13 Frauen missen.

Hier findet Globalisierung statt: Italien, Kroatien, Iran, Polen, Russland, Schweden, Thailand und die Türkei sind im Kölner Frisörsalon Vivida Nuances vertreten – neben vier Deutschen. „Bei uns gibt es keine Integrationsprobleme“, erklärt Petra Keßler. „Hätten wir nur einen Migranten unter insgesamt 13 Mitarbeiterinnen, dann würde sich dieser doch einsam fühlen.“

Die deutsche Sprache zu beherrschen ist Voraussetzung, wenn jemand bei Vivida Nuances arbeiten möchte. Trotzdem kommen dem Salon die verschiedenen Muttersprachen der Frisörinnen zu Gute. So freuen sich die Kunden, wenn sie jemand mit vertrauten Worten begrüßt. „Bei Italienern ist das besonders auffallend“, so die Geschäftsführerin. „Sie kommen auch zu uns, um ein bisschen Heimat zu haben.“ Italienisch sei eine sehr emotionale Sprache mit viel Gestik und lauter Stimme. Das schaffe eine ganz eigene Atmosphäre. Alle Kunden wüssten das zu schätzen. Auch die Deutschen seien offen und interessierten sich für das multinationale Team. „Den Kunden fällt es schon auf, aber bisher gab es nur positive Resonanz“, so Keßler.

Die vier Auszubildenden sind stolz auf das bunte Team, in dem sie arbeiten. So würden die Berufsschulkollegen nicht schlecht staunen, wenn sie Geschichten aus ihrem Betrieb zum Besten gäben. „Wir sind Exoten“, stellen sie einstimmig fest. Probleme zu Hause, bei den türkischen Eltern beispielsweise, gibt es nicht wegen ihres Jobs, ganz im Gegenteil: Der Frisörberuf sei gut angesehen – auch, weil man in



Petra Keßler und ihre Mitarbeiterinnen bilden eine bunte und fröhliche Truppe

Foto: Wolter

Deutschland mehr verdiene. Mit ihren Mitarbeiterinnen hat Petra Keßler gute Erfahrungen gemacht. Natürlich könne man so etwas nicht verallgemeinern, aber viele

ihrer Azubis mit Migrationshintergrund seien extrem wissbegierig und fleißig. Außerdem habe sie beobachtet, dass diese jungen Frauen eher gewohnt seien, Fragen zu stel-

len. „Die Hemmschwelle ist niedriger als bei Deutschen, die sich vielleicht sicherer fühlen und sich auskennen in ihrem Land“, mutmaßt die Frisörin.

Ein weiterer Unterschied zu deutschen Frauen sieht sie in der Erziehung. „Bei jungen Türkinnen etwa merkt man den großen Respekt.“ Das ist oft ein Problem, wenn es um Schwierigkeiten im Berufsalltag geht. „Nur einem sprechenden Mund kann geholfen werden“, sagt Petra Keßler. Sie ist stets bemüht, einen guten Draht zu ihren Angestellten aufrecht zu halten. So kommt es ebenfalls vor, dass die Chefin sich mit den Eltern ihrer „Mädels“ über Details der Ausbildung unterhält und geduldig Fragen beantwortet.

Ab und an passieren auch ungeschöne Szenen im bunt gemischten Salon. „Meine türkische Aus-

hilfe musste einmal einem türkischen Mann die Haare waschen“, erinnert sich Keßler. Dieser habe ihr deutlich zu verstehen gegeben, dass er sich nicht wohl fühle. In der gemeinsamen Muttersprache habe er abwertende Kommentare von sich gegeben. Die Aushilfe berichtete später ihrer Chefin von dem Vorfall. Der Hintergrund: Türkische Männer wollen sich nicht immer von türkischen Frauen bedienen lassen. Mit solchen landestypischen Bräuchen musste sich Petra Keßler erst einmal vertraut machen.

Kulturelle Schwierigkeiten nimmt die Geschäftsführerin gelassen entgegen. Zieht sie doch viele Vorteile aus ihrer multinationalen Truppe. Sie stellt für sie auch persönlich eine Bereicherung dar. „Wir machen viel gemeinsam, wir gehen Essen und samstags abends aus oder treffen uns sonntags zum Brunch.“ Neulich habe sie zum ersten Mal persisches Eis probiert, das eine Angestellte mitgebracht hat. Und auch Klischees werden bei Vivida Nuances gern bedient: „Ich wurde schon einmal von einer Mitarbeiterin gefragt, wie man Sauerkraut kocht“, erinnert sich die Frisörin lachend.

Die zehn beliebtesten Berufe weiblicher ausländischer Auszubildender

Beruf	Anzahl der weiblichen Auszubildenden
Friseurin	3.957
Fachverk. Nahrungsmittelhandwerk	1.527
Bürokauffrau	292
Zahntechnikerin	169
Konditorin	92
Bäckerin	90
Maßschneiderin	89
Augenoptikerin	88
Kosmetikerin	55
Änderungsschneiderin	49

Quelle: DHK